

In der Dr. Becker Klinik Juliana werden folgende Haupt-Diagnosen behandelt:

F32-33	Depressionen
F40-41	Angststörungen
F41.0	Panikstörungen
F43.2 (F43.0)	Anpassungsstörungen (und akute Belastungsstörungen)
F43.1	Traumafolgestörungen (siehe unten im Text dazu)
F45	Somatoforme Störungen
F45.40	Chronische Schmerzstörungen
F60-61	Persönlichkeitsstörungen (siehe unten im Text dazu)
Z73.0	Burnout-Syndrome (siehe unten im Text dazu)

Zudem gehören berufliche Konflikte, die körperliche Erkrankungen verschlimmern, sowie stressbedingte Verschlechterungen von Schmerzsyndromen oder anderen körperlichen bzw. psychosomatischen Erkrankungen zum Spektrum der üblicherweise bei uns behandelten Störungen bzw. psychosozialen Belastungen.

Die drei häufigsten Reha-Diagnosen, die in der Dr. Becker Klinik Juliana bisher behandelt worden sind, vergegenwärtigen im Rückblick eine deutliche Orientierung an einer möglichen bisherigen psychiatrischen Ausrichtung bzw. einer nicht hinreichenden Qualität einer umfassenden Codierung aller Diagnosen, auch der Psychosomatischen und Somatischen Diagnosen:

F33.1	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig mittelgradige Episode
F32.1	Mittelgradige depressive Episode
F43.2	Anpassungsstörungen

Die Dr. Becker Klinik Juliana behandelt vom Spektrum und der vorhandenen Ko-Morbiditäten

Rehabilitanden mit Angst	(F40-F41)
Panikstörungen	(F41.0)
Anpassungsstörungen	(F43.2)
Depressionen	(F32-F33)
chronischen Schmerzstörungen	(F45.40)
somatoformen Störungen	(F45)

Das Behandlungsspektrum der Dr. Becker Klinik Juliana umfasst ebenfalls Burnout-Syndrome (Z73.0) im Auftreten mit verschiedenen Formen von depressiven (F32-F33) und somatoformen Störungen (F45). Hier ist die Kodierung eines Burnout-Syndroms nicht die Hauptdiagnose, sondern der Zusatzcode und die im Vordergrund stehende Symptomatik, zumeist eine depressive Störung, wird codiert. Zudem gehören berufliche Konflikte, die körperliche Erkrankungen verschlimmern, sowie stressbedingte Verschlechterungen von Schmerzsyndromen oder anderen körperlichen bzw. psychosomatischen Erkrankungen zu unserem Behandlungsspektrum.

Darüber hinaus werden Rehabilitanden mit Persönlichkeitsstörungen (F60-F61) oder Traumafolgestörungen (F43.1) behandelt. Allerdings bedarf es zunächst in der Regel einer spezialisierten Akutbehandlung dieser Störungen (F60-F61 und F43.1), die in aller Regel jedoch nur in entsprechend ausgestatteten Akutkliniken erfolgen kann, die über ein umfangreicheres therapeutisches Regime und Angebot für Patienten erhöhter Akuität (z.B. bei passager auftretender therapeutisch bedingter Notwendigkeit therapeutischer Begleitung

bei Eigengefährdung unter der Therapie) sowie spezifischer Angebote und längerer Behandlungsdauern verfügen. Demgegenüber ist das Ziel der Rehabilitationsmaßnahmen bei Persönlichkeitsstörungen und Traumafolgestörungen die Stabilisierung und Verbesserung des psychosozialen Funktionsniveaus. Tiefergehende biografischen Belastungen dieser Störungsgruppen werden in aller Regel im Rahmen geeigneter Settings mittels ganztägiger ambulanter oder stationärer Psychotherapie aufgearbeitet.

Mitbehandlung folgender Problembereiche:

- Z56: Probleme im Zusammenhang mit Berufstätigkeit oder Arbeitslosigkeit – Gesundheitliche Probleme, die aus beruflichen Schwierigkeiten oder Arbeitslosigkeit resultieren.
- Z61: Probleme im Zusammenhang mit negativen Kindheitserlebnissen – Gesundheitliche Probleme, die auf negative Erfahrungen in der Kindheit zurückzuführen sind.
- Z63: Probleme im Zusammenhang mit dem engeren Familienkreis – Gesundheitliche Probleme, die durch Konflikte oder andere Schwierigkeiten innerhalb der Familie verursacht werden.
- Z72: Probleme im Zusammenhang mit der Lebensführung – Gesundheitliche Probleme, die aus ungesunden Lebensgewohnheiten oder einem ungesunden Lebensstil entstehen.
- Z73: Erschöpfungssyndrom im Rahmen eines Burn-Out-Syndroms – Gesundheitliche Probleme, die durch ein Erschöpfungssyndrom aufgrund von Burnout bedingt sind.
- Z73: Probleme im Zusammenhang mit Bewältigungsschwierigkeiten des täglichen Lebens – Gesundheitliche Probleme, die durch allgemeine Schwierigkeiten im Umgang mit dem Alltag hervorgerufen werden.

Rehabilitanden mit Substanzmissbrauch (F10 bis F19) oder Abhängigkeitssyndrom (F10 bis F19) können aufgenommen und behandelt werden, solange diese Störung nicht im Fokus der Symptomatik oder der sozialmedizinischen Folgen steht. Ebenso ist die Aufnahme von Rehabilitanden mit leichtem bis mäßigem schizophrenen Residuum (F20.5) oder in Remission (F20.x4, F20.x5) möglich, wenn sie rehafähig sind. Auch Rehabilitanden mit schizotyper Störung (F21) können aufgenommen werden, wenn sie rehafähig sind.

Kontraindikationen und besondere Ausschlusskriterien

Im Sinne von Kontraindikationen können in der Psychosomatischen Klinik nicht behandelt werden:

Rehabilitanden mit aktiver Abhängigkeitserkrankung, schwerer hirnorganischer Symptomatik mit erheblichen Gedächtnis- und Orientierungsstörungen, Rehabilitanden mit massiver Antriebsminderung oder akuten schizophrenen Psychosen (gestörte Realitätswahrnehmung, Wahndynamik), akut suizidale oder fremdgefährdende Rehabilitanden, Rehabilitanden mit hohem pflegerischem Überwachungsaufwand oder Pflegebedürftigkeit ab Pflegestufe 2.

Des Weiteren ist die stationäre psychosomatische Rehabilitation bei Rehabilitanden mit unzureichenden Deutschkenntnissen, insbesondere bei dadurch wesentlich beeinträchtigter Kommunikation in der Gruppe, nicht möglich.

In der Dr. Becker Klinik Juliana werden Erwachsene ab 18 Jahren behandelt. Um von der psychosomatischen Behandlung zu profitieren, ist eine hinreichend gute Beherrschung der deutschen Sprache erforderlich.

Sozialkommunikative Einschränkungen können auch bei einer an Taubheit grenzenden Schwerhörigkeit bestehen, für welche die Dr. Becker Klinik Juliana über keine technischen Hilfsmittel verfügt, so dass hier die Indikation für eine Rehabilitation in der Dr. Becker Klinik Juliana nicht gestellt werden kann. Das Gleiche gilt für Sehbehinderungen bei einer an Blindheit grenzenden Sehbehinderung.